

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 4 (1858-1860)
Heft: 2

Artikel: Jost Aleren : Beschreibung seiner Gefangenschaft und Entledigung : mitgetheilt aus einer auf der vaterländischen Bibliothek in Basel befindlichen Bernerchronik von 1571-1587
Autor: Jselin-Rüttimeyer, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joſt Aleren
Beschreibung seiner Gefangenschaft und Entledigung.

Mitgetheilt
aus einer auf der vaterländischen Bibliothek in Basel befindlichen
Bernerchronik
von
1571 — 1587
von
Friedrich Iselin-Rüttimeyer,
Lehrer am humanistischen Gymnasium.

Als ich im Verlauf der letzten Jahre mich in die handschriftlichen Chroniken unserer Basler Vaterländischen Bibliothek einarbeitete, fiel mir auch ein dicker Folioband in die Hände: **Alte und Seltene Berner Chronik von 1571 — 1587.** So lautete der Titel auf dem Rücken. Zur Innern fehlt ein Titel und aus dem Inhalt konnte ich bisher nicht im mindesten auf den Verfasser schließen. Auf 797 eng und schwer leserlich beschriebenen Folioblättern sind, wahrscheinlich nach den Mathsmaterialien, die politischen Begebenheiten Berns, der Schweiz und des Auslandes beschrieben. Mitten in diesen Aufzeichnungen, welche höchst unerträglich sind, befindet sich die Abschrift eines wahrscheinlich noch 1585 verfaßten Schriftchens, das, wie es scheint, auch nur handschriftlich geblieben ist, betitelt: „**Joſt Aleren beschreibung seiner gefangenschaft und entledigung.**“ Die naive Art, wie hierin Joſt Aleren selber seine Conflikte mit der Freiburger Jesuitenpartei beschreibt, nimmt so gleich für den Verfasser ein; der Inhalt selber ist aber auch von culturgeschichtlich nicht geringem Interesse. Er hätte leicht benutzt werden können als Stoff zu einer einläßlicheren Schilderung jener

für die Eidgenossenschaft so verhängnißvollen Berufung der Jesuiten und der Stiftung des Goldenen Bundes; aber dann wäre das Charakteristische verloren gegangen, welches in der Sprache und Darstellung der damaligen Zeit und in dem Umstand liegt, daß der wegen seines Glaubens Verfolgte selber zu uns redet. Eine möglichst getreue Wiedergabe dessen, was die aufgefundene, soviel uns bekannt, einzige Copie enthält, schien uns für den Geschichtsfreund am geeignetsten. Wir haben uns also im Ganzen genau an die Handschrift gehalten und uns nur erlaubt, in den ß und ss und s bisweilen nach neuerer Schreibart zu verfahren und in Sachen der Interpunktion, der größern Deutlichkeit wegen, etwas bessere Ordnung in das Satzgefüge zu bringen.

Über die Veranlassung und den Inhalt der folgenden Aufzeichnung Jost Alexens lassen wir am besten unsern Chronisten reden.

„Die von Fryburg, so nun by vier Joren dahер von denn Jesuitren off die wag gesetzt, erzeigetenn dieß jarß an Jost Alexenn jrem burger, daß sy wider die bekennner Evangelischer Religion seer verbitret, eine heitere undt denckwirdige prob; dann als derselbige sich in etlichenn Articklen des Christlichen glaubenß der Römisch Chatolischen Religion widerwertig erzeigt, ward er dem antrib nach einicher mißgünstigen, vß besorg lybs= vnd Lebens=gsar dahin gebracht, daß er sich der Stat Fryburg vßren vnd anderßwo sin lyb, läben, ehr vndt gutt zu erretenn, schuz vndt schirm suchenn mußte. Kame also Frytags 4 Septembris nechst= abgelüffnen jarß für Rhat zuo Bern, vermeldete die gründt vndt vrsachen, derowegen ime lenger zu Fryburg zu verharren beschwerlich vndt gefarlich, vndt begeret, daß man ime zu riuw finer Conscienz in der Stat Berni wohnen lasen wellte, erlangete auch sich inn Berni zu enthalstenn platz vndt vergünstigung, mitt peding, daß er dießer bewilligung noch zur Bit zuo Fryburg nit lutsprech machen, sonderß lugenn sollte, mit waß komlichen mitlen er sin Haab vndt gut vßbringe vnd der Eidspflicht daselbst ledig werden möchte; Diwyl aber diserß nit ein volkomne Annemung zum Burger vndt vnderthanen vndt hienebent gnugsam offenbar, daß er allein die mißbrüch vndt irthumß des Bapstumbß zu

myden sin vatterlanndt, ehewyb, geschwüster, eine fürnemme weltliche fründtschafft, auch hab. vndt gut verlaſen, keerete er vß anleitung ſiner guttēn gönner Montags denn 4 Januarii dñs jarß widrumb für Rhat vndt eroßnet, daß er ieg ſin zu Fryburg gehepte Burgrecht ſchrifftlich vffgeben, vnd daß ſchriften durch eignen Leufferhpotten hinüber geſertiget hette mit demüttiger pitt, imē vngearchtet er kein Manrecht fürzeigen könnte, vollkommen zu einem Hindersäzen vndt burger anzunemen, vndt wardt. also nit allein vß obgezellten gründen zum burger angenommen, ſonders imē noch darüber, alls einem, der vmb deß Evangelj willen inn große verachtung vnd weltliche ſchmach gebracht, daß gwonliche innzuggelt nachgelafenn.

Hieruff kame Zinstags 19. Januarii etn Rhatspotſchafft von Fryburg genn Bern, Namlich Hannß vonn Land genempt Heid altschultheiß, Anthoñj Krumenſtol deß kleinen Rhats, wylhelm Techterman ſtaſchriber vndt Niclaus von Prarroman, der ſechſzehnerenn, erſlagetent ſich ob vorberürtem Jost Alexen ſeines abritts, dogmaticierens vndt ſid etwas zyttem dahär ſonderbarer gestellter gen Fryburg geſchickter Libellen vndt Mißifenn wegenn ſeere vndt heftig, darüber er ſich aber alſo verantwortet, das man inn deſen ſo er accuſiert, nit der gſtalt wie ab imē klagt, bſchuldigen könnte.

Alls nun Alex vermeint, daß er ſich der gebür nach verantwortet, auch durch vffſagung deß Friburgiſchen Burgrechtens einen Rücken an Bern vndt ſich nützit inn der Stat Fryburg weder an lyb noch ann gutt zuo beſorgen hette, ließe er ſich vonn ſiner verſperten vndt zum halben theil ſiner Hußfrauwen, Barbel von Prarroman, zubekenter gutern wegen gan Fryburg, wardt aber, ſo bald er daselbſt angeſanget, nach gethanem arreſt in harte geſencknuß geworſſen, vndt inn vſerſte läbennſgſar geſetzt v. Welches bemelte ſin Hußfrauw, ob dieſelbige imme glichwol in der Religion nit mitſtimmte, ſo übel beduret, das ſy diſer ires ehemans gſangenschafft vonn ſtundt an Niclaus Gatschet, irem Veteren, durch ein klägliches ſchriften mit Pit imme vnb Interceſſion by ſiner Oberkeit, einem Eſamenn Rhatt der Stat Bern, verholſſen zu ſin, berichtet, welches auch bemelter Gatschet ex-

statet vnndt so vil erlanget, daß ein Statt Bern allzhalb Abram von Graffenriedt vndt Bartolome Archer, heidt Benner vndt des Rhats, vmb des gesangnen Liberation vnndt entledigung ernstlich anzuhalten mit nachverzeichneter Instruction gan Fryburg absertiget.

• • • • • • • • • • • • • • • • • • •

Ihr habent allererst einem Chrsamen Rhat zu Fryburg den gewöhnlichen gruß zu melden; Demnach anzugeben, wie ann min gnädig Herren gelangt, das sy nechst vergangner Tagen iren Burger Jost Alexen, welcher off die Vertröstung vndt Ver-
gwüfung, so ir Ersammen Rhatgesanten ime alhie gethan vndt eröffnet, das er fry vnndt sicherlich zuo vnndt von inen wandeln möge, sich genn Fryburg begebenn etliche sine geschäfft zu verrichten, erstmals zun rechten arrestieret, volgennit aber fenglich anemmen vnndt innisperen lassen, desß sich zwar min Gn. Herren nit versechein vnndt höchstlich zu verwunderen habinut, warumb höllicheß über vorgemelte zuosagung gegen ime färgenommen worden, so doch die Sachen, von deren wegen sy ab ime vuwillen vndt clag gefaßt, in Anhangend Handlung vndt iren Ersamen Gesanten vff ihr ingelegte Clag von ime schryfftliche antwort zuo gestellt, darüber auch wie obstadt die vertröstung sines sicherer Wandelshalb gegeben vndt von ime geredt worden, daß die Herrschafft an in noch sine gut nützit zu sprechenn; vnndt so nun min gn. Herren die Ursachen diß gehen vnnversehnern fürnemmens über gemelte Vertröstung erfolgt nit wüssen; haben sy auch irer schuldigen Pflicht nach (so sy zuo ime als irem Burger tragendt) nit ermanglen wollen sich synen anzunemmen vnndt üch darüber abfertigen, ganz fründt vndt brüderlich sy zu ersuchen vnndt ernstig ze pittenn, sy wellndt irer gsanten zuosag vnndt Vertröstung an gedachtem Alexen halten vnndt leisten, inne der vengelichen handen ledig schaffen, fry vnndt sicher wandlenn lassen, vnndt sich gägen ime als einem Burger der Statt Bern halten vnndt bewyßenn, so dann jemants, vmb was sachen das immer were, etwas ze klagen Ansprach oder Borderung an ime hette, die stetten ze wÿzen, inne nach verluth des burgrechts vor sinem Ordentlichen Richter inn der Stat, da er Burger vnndt gesessen ist,

ze besuchen; denen wöllendt dann min gn. Hern auch gutt fürderlich Recht erkürzt(?) gegenime ergon lassen, Hierüber ihr fründliche willferige Antwort begeren, auch derselben erwarten, wan aber sy abschlegig vndt sin liberation mit zu erhalten sin wurde, föllent ic ein frag an sy thun vndt von innen zu vernemmen begären, ob sy bedacht syennt das Gewig brüderlich burgrecht ann vndt gegen minen Herren ze halten vndt demselben ze gläben oder nit, damit sy sich darüber auch ze halten wüßennt. Actum 3. Februarij 1585.

Vff ankunft aber bemeler Gsanter stunde die sach mitt dem gefangnen Alexen derßtalt, dz wo sy nitt so ernsthafftig sich erzeigt, noch deß tags, als sy zu Fryburg angelangt, er mitt dem schwärt vom leben zum todt hingerichtet worden were; Gedoch gabe Gott der Allmechtige gnad, dz ein Oberkeit daselbst von den yffrigen verinamungen, erinnerungen der Gidtgnossischen Pünten, Burgrechens vnd aller harkommenheiten der Gsanten von Bern bewegt, den so vil als verurtheilten gsangnen mitt einer verwysung von ir Statt vnd Landschafft vff abtrag alles costens vnd andren harten Conditionen, doch ohne einiche Geltstraff ledig gabent, vnd inne mitt dem bemelten Gsanten von Bern vß irer Statt verrytten ließent.

Damit nun aber auch der nun erledigte Alex gespüren vnd sechen könnte, dz alles das, so ein Statt Bern gethan, vß guttem Christlichem yßer vnd die ehre Gottes zu retten gefloßen, wardime der sinethalb durch disre Legation vffgesüffne costen nitt angerechnet, sonders vß der Statt Seckel bezallt, vnd imme hieneben vff sin begeren, das er sich, sinen Burgrechten zu Bern ohne nachtheil, by sinen gütren zu Murten setzen möchte, nachgelassen.

Wyl auch disre denkwürdige, seer wichtige geschicht von imme Jost Alexen selb inn nach gesekten worten beschrieben, haben wir fölliche zu meereren bericht vß einem exemplar von siner eignen hand geschrieben, haryn zu verlyben nitt vnderlassen wellen.



Jost Weyer

Beschrybung seiner Gfangenschafft vnd entledigung.

Alls ich vff vnser vrouwen himelfart abends, welcher gefallen denn 14. Augustij 1584 mit meinem Nachpuren hr. Wilhelm Tauerney, Chorherren daselbst zu Fryburg, etwas red ghalten, Benemmlich, ich möchte wol mitt andren gutt-herzigen desz Herren Nachtmal empfahen, insoverr man die niessung beider gstatlen wellte nachlassen, diese red gieng diser Pfaff denn nechsten dem Klichherren Werro anzeigen, vnd alls ich vermeint, er hette es dem Probst, herren Pater Schnewlin¹⁾ anzeigt, gieng ich zu gesagtem Herren Schnewli, den 23 Aug. 84. vor Bartholomej, mitt imme gspräch haltende von der niessung beiderlej gstatlen, welches imme nütt gfallen wolt, vnd sagt, es were eben der recht anfang, daher alle Käzer iren anfang wider die Chatolische Klichen zu disputieren jederzytt gnommen hetten; vnd alls wir von einandren vnsruntlich abgscheiden, kam hernach vff

1) Peter Schneuli, ein Freiburger Patrizier, der erste durch den Papst bestätigte Propst der St. Nicolaus-Stiftskirche während dreißig Jahren, zeichnete sich durch sein Eisern für den katholischen Glauben und durch sein Wissen aus. Zuletzt war er Generalvikar der Diözese Lausanne. Er sammelte die canonischen Gesetze. Gleichsam als Vicar des seit 1536 oder doch seit 1560 erledigten Bisdoms Lausanne arbeitete er durch fleißige Kirchenvisitationen mit großer Umsicht und war äußerst thätig für das Werk des Joh. Franc. Bonhomius, Bischof von Vercelli und apost. Muncius, welcher bekanntlich mit Genehmigung des Papstes Gregor XIII. die Jesuiten (1580) nach Freiburg berief. Er starb an der Pest den 28. Juli 1597 im Alter von 57 Jahren. Friburgum Helvetiorum Nuythoniae, herausgeg. von H. Raemy de Bertigny. Freiburg i. U. 1852. S. 418.

Montag den 27 Aug. der Kilchherr Werro¹⁾ zu minem huß, redt mit mir, pittende, ich welle mich nach dem ampt inn des herren Propsten huß finden lassen. Daruff sagt ich, ich welle es gern thun, ich were aber inn Gorius Bollets hochzytt gladen, vnd hette verheißen am selben hochzytt zu erschynnen; wann aber fölliches möchte verzug han bis vff ein andren tag, so welle ich imm gern zu willen werden. Sagt er, er hette weder morgens noch die volgenden tag der wyl, dann er müßte vff der Pfarrkirchen Visitation verritten. Ich sollte aber nach dem Salve zu unser Frouwen Kirchen mich verfügen, wölliches ich imme versprach ze thun.

Da ungehindret ich am selben hochzytt zu morgen gessen, gieng ich vff bestimpte Zytt inn gedachts H. Propsts huß, da fand ich denu Doctor Canisius²⁾, Jesuiter Ordens,

¹⁾ Sebastian Werro, Doctor der Theologie, Pfarrer und Probst von St. Niclausen, ist bekannt durch seine Schriften (Chronica ecclesiae et monarchiarum a condito mundo etc. 1594. — De Philotheia. — Physicorum libri X. — Fragstück des christlichen Glaubens an die neue sektische Predikanten, 1585. — Der Rosenkranz Mariæ, in welchem ihr ganzes Leben kürzlich begriffen steht. — De religione. — und seine Predigten: Sancta inventione semet ipsum suumque corpus scollit. Er befahl nämlich seinem Bedienten ihm eine reichliche Mahlzeit zu bereiten und aufzutragen. Nachdem er sie lange betrachtet, und, hungrig wie er war, mit den Blicken verschlungen hatte, ließ er sie durch seine Diener an die Armen vertheilen. Noch als Pfarrer stand er seinem Vorgesetzten P. Schneuli in dessen Eifern für die katholische Kirche getreulich bei. Friburg. Helv. p. 418.

²⁾ Der Jesuit Canisius kam mit einem englischen Jesuiten P. Robert Andrenus den 10. Dec. 1580 auf Befehl des Ordens nach Freiburg „incredibili gaudio Nuncii et totius urbis exceptus.“ Schon im folgenden Jahre öffneten die Jesuiten ihre Schulen in Privathäusern, predigten in der Stadt, katechisierten, verwalteten die Sacramente unter großem Zulauf des Volks und missionierten im Kanton. Probst Schneuli, dem die Gelder zur Gründung eines Jesuitene collegiums zu langsam zunahmen, betrieb voll Ungeduld selber den Bau; die Landleute trieb er zum Frohnen an und erhielt von ihnen auch 1600 Karren; 1585 wurde der Bau des Gymnasiums auf Staatskosten begonnen und 1586 der des Collegiums. Canisius starb als der erste Obere des

Herren Petter Schnewlin, Propst vnd Predicant, vnd
Hr. Sebastian Werro, Kilchherren zuo St. Niclausen, vnd
als ich inen einen gutten abend gewünscht, sieng der Propst
an zu reden, sagende, sie hetten mich alhar bescheiden von
ettlich worten wegen der nießung halb beiderlei gestalten, da-
rumb ich nitt allein mitt inn, sonders auch mit Hr. Tauer-
ney gediscutiert hette; sollte mich deshalb erläutren, ob ich
noch allzytt by vnrecht gefaßter meinung blyben welle oder
nitt, vnd was mich darzu verursachet anzeigen. Daruff
sagte ich, daß mich fölliches vsterencklich zu glouben bewegte
das wort Gotts, dann inn Iohanne stande am 6 Capitel
geschriben: warlich, warlich, Ich sag üch, werdent ir nit essen
min Fleisch vnd trinken min blutt, so habt ir nitt dz leben inn
üch. Nun sye Christus dz leben, wie da geschriben stadt Ioh.
am 14 cap.: Ich bin dz läben, der weg vnd die warheit.
Demnach hab der h. Paulus denn Chorintern heuolchen
fölliches beiderley wÿ zu empsangen. Es habint auch die
Christen der ersten Kirchen beide gestalten des Sacraments
genossen, welcher bruch ein lange Bytt hernach continuert
worden. Vff fölliches sieng an vorgemelter D. Canisius
fölliche mine Argument zu widerlegen, erſtlich durch die Con-
cilia, Item durch langhargebrachten bruch, Item dz weder
Calvinus noch Lutherus das 6 Capitel Iohannis von
des Herren Nachtmal verstanden habint. Sagt ich, wann
Christus etwas leeren wellen, habe er allzytt ein groß mi-
rackel zuvor gethan. Also, als er das volck vom h. Sacra-
ment wellen leeren, hab er mit fünf Gerstenbrotten vnd
zweyen fischen 5000 man ohne wÿ vnd kind gespÿst vnd
getrencket. Vff fölliches sieng der Propst mit einem gspötti-

Collegiums den 21. Dec. 1597 im Alter von 77 Jahren „sancte uti
semper vixerat.“ Seine Ruhestätte wurde später die Jesuitenkirche,
wo seine Gebeine noch auf die Elegie oder Heiligsprechung warten.
(A. a. L. S. 245.)

¹⁾ Tauerney = Tavernier.

gen glächter an zu reden, sagende: Quasi vero die Fisch Christi blutt bedüttet habint, vnd ob die Fisch dz blutt Christi syen? Sagt ich, Christus hette ja mitt denn Fischen die niessung sines heilgen blutts bedüttten wellen; dann die Fisch erhaltent sich inn dem Wasser, vnd obglych sy disers für ein *προε* (?) hältind, so sye by mir ein groß Mysterium oder geheimniß. Demnach sagt der Klichherr, wann Christus von seinem lyb gredt, hette er nitt allwegen sines blutts gedacht; Item zu Emmaus hette er seinen Jüngern nur die eine gestalt dargereicht, wie sollichs der h. Chrysostomus zügete, das er inen daselbs dz h. Nachtmal dargereicht hab, vnd wann Christus gewollen, dz die Leyen sölten beiderley gestalten empfachen, hette er denn hußwirt anch darzu brüfft; Derhalben so habe Christus allein denn Priestern beiderley gestalten bevolchen zu gebrauchen im Ampt der h. Meß; dieselben sölten denn lyb Christi Gott dem vatter vffopfern für die sünd der lebendigen vnd der todtuen; dann vßerhalb der selben gebe man denn Priestern, so sy frank werden vnd inn gfar irs lebens standen, die eine gestalt allein.

Daruff sagt ich: Es were vßerhalb dem opfer Christi kein opfer meer; denn Christus hette mitt einem einzigen opfer sines lybs vnd blutts ein vollkomne Erlösung zuwegen bracht; sunst so sy wider opfren müßtint für die sünd der lebendigen vnd der todtuen, so hette Christus nitt ein vollkomne erlösung mitt seinem lyden vnd sterben zuwegen bracht, welches aber zu glouben wider alle warheit ist. Derhalben, wo ein vollkomne Verzichung der sünden ist, da darff manne keins opfers meer, wie fölliches der heilige Paulus züget zun Hebreern am X Capitel. Und als ich fölliches redt, fiel mir benempter Klichherr inn die red vnd sprach, ich sölte disre Matern jehund fallen lassen, dann sy vorhabens jezmälen die disputation oder handlung von biderley gestalten zu vollenden. Und als er fürbaß redt, schlug die glogken fünffe, vnd verzog sich unsre disputation noch eine gute zytte darnach, da ich inen allwegen vff ire Argumente hatte antwort geben, dz sy sich darab müßten verwundren; vnd war

ein wunder zu sechen, wie benempter Doctor Canisius vor Born vffsprang, diewyl er nützit mocht erhalten vnd imme sine Argumenta widerlegt wurden. Darzwischen kam man bemelten Canistum reichen zacht essen; da ward mir beuolchen ich sollte abtreten; vnd giengent sy dry zusammen sich zu bratschlagen, wie sy sich mitt mir halten wellint. Nun als ich abgetreten, gedacht ich, es were rhatsamer mich heim zu verfügen, dann zu warten, daß man mir etwas usflegte zu thun oder anhielte zu verheißen, so wider min Conscienz vnd gwissen sinn möchte. Als ich aber heimzog, wolten sy mich widrumb für sich brüffen. Da sy mich aber nienengspüren konten, wurden sy leidig darab; mir ward aber darnach gesagt, dz sy mir wolten vfflegen, ich sollte ettliche Frytag einandrennach fasten vnd unsre liebe Trouw vnd denn Heilgen Geist thruwlich anbeten, das sy mir ein beßren sinn verlychen welten. Morndes am Zinnstag jars obstadt kam obbenenter Kilchherr widrumb zu minem Huß, anzeigende, das er begerte mit mir widrumb nach dem morgenbrott etwahrhin zu spazieren, etwas wytter vom gestrigen handel zu conferieren, welches ich imm zusagte. Dazwischen aber ward ich anders rhatts, vnd als es desselben Tags streng regnete, schickt mergesagter Kilchherr ein jungen Knaben zu mir, ich sollte zun Varsußen zu im kommen; Es wurde sich vnd daselbß der Väjmeister, hr Hans Michel, der Theology Doctor, finden lassen. Da sagt ich zu imm, so imme etwas angelegen, sollte er mich für Rhatt citieren, daselbß welte ich imme mitt red vnd antwort begegnen. Als imme fölliches angezeigt worden, ward er seer entrüst, sunderlichen in bedenkung, das, diewyl ich die sach dahin welte kon lassen, müßte ich him Rhatt ein rugken müssen. Es fieng auch der Propst an zu sagen: Quanta temeritas et confidentia, antistites suos pronocare ante Senatum Catholicum? Darumb luff bemelter Kilchherr denn nechsten zum herrn Statthalter Renaud, pittende, er wesse imme vff morndrigen tag erlouben vor Rhatt zu erschynen. Es luff auch der Propst zu mynem Hr Schultheß von Afry, die andren Pfaffen zu

andren wolvertruwten Rhattsherren. Es ward aber benenter Kilchherr abgewisen, dz er dermolen nitt vor Rhatt erschein, vnd sagt vorgedachter Hr Renaud, man sollte nitt also mitt der sach vullen, damit nitt etwz börs heruß erwüchse. Morn-drigs tags aber am Mittwuchen kam min bruder Niclaus zu mir, sagende, wie imme hochlich leid were, dz ich mich so hoch vergessen hette, dz ich mich mitt denn geistlichen inn ein disputaz inglassen hette, vnd was ich doch gedacht habe, dz ich sölches than, diewyl ich doch wol wüste, das mitt denn pfaffen nützit zu gwinnen were. Ich sollte auch abstan mich inn wytte disputation mitt inen inzulassen, vnd mir vnd minen fründen nitt ein sölche schand anthun; dann min Hr. Schultheiß diser handlung ein groß miffallen trüge. Er ließ aber nitt nach mich zum drittenmal inn minem huß zu suchen, stäts wie vor anhaltende abzustan, mitt anzeigenung, dz die Sach noch nitt so lutprecht worden, das mans wüsse, vnd welche wohl verschaffen, dz es mir nütt schaden müßte; ich sollte imm nur die sach beuelchen. Da besorget ich, min hußfrouw, die von diser sach nützid vernommen, möchte ab disem ernstigen überlouffen vnd gespräch inn erfarenheit diser thatt kommen. Sy hatt aber mitt dem Wäber zu thun, das sy vnsers geschwätzes nütt achtet. Da alls er gesechen, das er nütt abbringen mögen, ist er zu miner Frouw Mutter gangen, ira disre handlung anzeigenende, welche darab erschrocken gsin, schickt hiemit ilends nach dem Nachtmal, alls man fieng an zu ryten (anzurichten?), ir jungfrouw zu mir, mit beuelch, ich vnd min hußfrouw sollten denn nechsten zu ir kommen mitt ira zu reden. Da sagt ich zu ir, sy sollte mich rüwig lassen, ich möchte zu nacht essen. Sy ließ aber nitt nach, stäts nach vns zu schicken. Da wolt min hußfrouw wüssen, was das were, vnd möcht ira nitt weren zu ira zu gan. Alls sy's nun vernommen, erschrack sy noch vester darab, vnd kament mitt zittren vnd engstig an gmüett inn min huß, begerende mit mir zu reden. Da macht ich mich denn nechsten zur hindren thüren hinuß vnd wolt irem pre-digen nitt warten vß fürcht, sy möchien mich mitt iren fleg-

lichen geberden, auch mit irem weynen vnd klagen von einem Göttlichen vnd billichen handel abwendig machen. Da luff mir min Mutter nach, schryende mit kläglicher stimm: Ach min sun, laß die Mutter mitt dir reden, vnd gedenc an die brüst, die du gsogen hast. Wie nun ich wider heimkommen, find ich min hußfrouw nider vff dem boden ligen vnd sich kleglich mit schryen vnd weinen gehebende, welches mir zu sechen vnd zu hören ein großer schmerzen gebracht hatt, von der stätten vnd innicklichen liebe wegen, so wir einandren zugetrajen. Sy wolt sich auch nitt trösten lassen noch zu irer ruw gan; darzu schlug sy mitt dem kopf gegen boden nider vnd sprach zu der jungfrouwen: Ach Rosa, mann (Heirathe) nimmermer, rhat ich dir, diewyl du siehst, was für groß herzleid die Männer iren wybren anstecken. Inn summa, es war ein ganz kleglich vnd jemmerlich wäsen vorhanden.

Morndrigs tags am 30 Augusti nach dem nüwen Gregorianischen Calender kamen zu mir zwen der venuren, als vetter¹⁾ Hans Pitung vnd vetter Jacob Bucher, mitt sampt zweyen miner brüdren, Simon vnd Niclaus, anzeigenende, dz sy von Iren gn. Herren vnd Obren mit mir zu reden beuelch empfangen habint, welliche dises handels halb ein groß mißfallen empfangen, vnd wo ich abstünde, thette ich iren gnaden ein sunder gfallen daran; wo nitt, möchte ich wol erachten, inn was gfar ich mich selb stellte vnd einer ganzen früntschafft für schand anrichtete; ich sollte gedencen, wie seßlich min ehrender vatter inn disrem glouben verscheiden sye. Daruff sagt ich vnerßchrocken, ich könnte von erkanter

¹⁾ H. Pitung. Die Familie Python gehörte zu den Freiburger Patriciern; mehrere ihrer Mitglieder saßen in den Räthen oder hatten sonst hohe Stellen inne. Pancrazius Python hielt die Begrüßungsrede bei der Ankunft des Pater Canisius; sein Sohn Peter wurde auch Jesuit und übersetzte die Vie du P. Canisius par le P. Dorigny ins Lateinische; es ist darin u. A. auch das Abenteuer des Muntius Bonhomius und der beiden Jesuiten bei ihrer Durchreise durch Bern (nach Freiburg) erzählt.

warheit nitt abstan, vnd welle lieber das läben verlieren dann das thun. Demnach kam min bruder Niclaus abermal zu mir ins bus, mit früntlichen worten pittende, ich wellete mir doch selb fründ sin vnd inen vnd mir sampt miner husfrouwen nitt ein fölich groß leid anstatten. Es bette mich glynchfalls min Hr Schultheiß von Afry, der disres handels vast leidig were, ich wolte mich doch vmb sinetwillen wesen lassen; wo nitt, so sollte ich min burgrecht vffgen vnd mich denn nechsten hinweg machen.

Darzwüschchen aber ward disre handlung vast lutprecht vnd schwige menflich, zu sechen denn vßgang dises handels, welches ich wol vermerkete; darby ich auch gspürt, dz mir andres nütt fürstund, dann die gsangenschafft von beharrung wegen mines gerechten vnd verbarrlichen fürnemmens. Derohalben Frytags den letsten Augusti versügen ich mich inn Zollets-thurn, welches ich vermeinte weger zu sin, dann daß man mich öffentlich vff fryer gassen söllte gsangen nemmen; vnd als ich ein stund da gewesen, kompt min bruder Niclaus, der föliches erfaren, zu mir, sagende; was ich da thüye? Er gloube luterlich, ich sye vnsinnig worden vnd welle gar zum Narren werden; ich sölle heim gau vnd von minem eintöni-gen kopf vnd wäsen nunmehr ablan vnd inen allenamen nitt ein föliche schand zufügen. Sagt ich, ich thette innen hiemit keine schand an. Und als ich imme nitt wellen ghörchen, gadt er von mir hinweg.

Darzwüschent war ich vast betrüpt, mitt weynen klagende, dz min fürnemmen, dz ich ghept, die Confession, so ich geschriben, deß vorhabens dieselbe denn Grichtsherren fürzulegen, nitt welte fortgan. Merk, wo Gott min Vorhaben nit gewendet hette, wer ich mitt dem leben oder ohne sparung mines lybs inn ein ewige gsangenschafft nitt daruon komein. Demnach gieng ich hinab zum thor hinus vnd nachdem ich mich ein Byttlang erspazieret hatt, gang ich wider in die Statt hinyn, vnd als ich by schwager Lombarts bus kommen, bekommen mir herr Hans Früyo Seckelmeister, Schwager Stoffel von Diesbach vnd benempter min bruder Niclaus,

fragende, von wannen ich komme? vnd wo ich volgen welle, wellen sy mir wol helffen scheiden; ich sölle nurr mit inen zum Propst gan, der werde mir bücher geben, die mich vff denn rechten weg wÿsen werden; er sye gar gutt man vnd sye bruder Niclaus nechtes bis mitternacht by imm gsin vnd mitt imme getrunken, der hoffnung, Es werde nütz dann wol gan. Und als sy unablässlich anhielten, ich sölle mitt inen zum Propst gan, verwilligte ich zuletzt vnd gieng mitt inen zu im, vnd batt besagter herr Früyo inne inn minem namen, er welte mir ein buch von vnderrichtung des h. Sacaments mittheilen, welches er sagt verleytt zu han; doch harnach schickt er mirs zu hus. Darzwüschchen aber, als min husfrouwen vernommen, daß ich inn die gsenkuß were gangen, fiel sy inn ein onmacht; ie irs Mütterlj, ir schwester vrsel sampt minem mütterlj müssen darlouffen sy zu erquicken; vnd da ich heimkommen, finden ich sy inn der Kuchj vff einem sessel sitzen vnd iren kopf vmbwunden vnd sy allesamt hochlich kümmerhaftig, welches mir aber ein großen schmerzen gebracht hatt; je ich lang nitt mit inen reden können. Min husfrouw aber ließ nitt nach von süßchen, weinen vnd klagen ohne vnderlaß, je sy darnach inn einsbett kommen.

Wolgenden Sontags 2 Septembr. nach dem Gregoriaischen Kalender gieng ich zu minem herren Schultheiß von Afry, inne pittende, er welle mir vff künftigen Montag erlouben vor Rhat zu erschynen vmb ein Abscheidbrieff. Als sölch's benenter herr Schultheiß von mir verstanden, spricht er, wo ich hinus welle? Da sagt ich imme, gan Bern. Daruff sagt er, was ich daselbs thun welle? Sagt ich, ich begerte mich an Orten vnd enden zu sezen, da ich nach libertet miner conscienz möchte leben. Vff sölch's sprach er, mich abzuschrecken, wenn ich desß gesinnet sye, so sölle ich inn nimmermer für ein fründ ansprechen, vnd er welle lieber desß Tüffels fründ sin dan min fründ, vnd ich werde sezen, dz ich mir noch die haar werde vßrouffen. Seytt demnach wÿtter, ob ich allein meinte so geschickt sin, dz ich

Religionssachen baß verſtunde, dann ander lütt? Es ſyent ſo vil hoher vnd gleerter lütten vorhanden vnd ſy uns vnrecht lartind, müſtend ſy die ſchuld tragen, vnd wir nitt. Es ſyhe auch min Vatter inn diſrem glouben feliclich abgſtorben, vnd ob ich gſchickter welle ſin, dann er gſin ſyhe? mit pitt ich welle mich eins beſſern bedencken; deß eruorderten abſcheidbrieffs möge ich mich wol verſechen, das man mir vmb föllich ſachen keinen abſcheidbrieff geben werde. Demnach als ich von imme mit ganz trurigem gmütt gezoſen, hatt er ſiſ Tochtermann, min bruder Niclaufen, deßglichen bruder Simon, vnd vetter Hans Pitung zu mir geſchickt, mich von minem fürnemmen abzumauern, vnd nachdem ſy zu mir kommen, habent ſy abermal vil vnd mancherley mitt mir gredt, mich manende, ich welle mit minem herr Schultheiſen gan reden; Sagt ich, ich könnte für diſmal nitt zu imm gan, ich welle mich biß morn bedencken.

3. Vff fölliches kam bemeleſe min hufſrouw zu mir inn ſaal, da ich ſpažierte, fiel vor mir nider vff die Knuſſ, mich mitt zusamengeschlagenen henden pittende, ich welle mich weyſen laſſen vnd ira nitt fölich greß hergleid anſtatten: Min herr Schultheiſ meine es doch gar gutt mitt mir, vnd fölle vmb Gotteswillen imme volgen, vnd ſanck hiemitt nider vff die erden, bim Knuſſ im ſaal. Daruff kam iſs Mütterlin, vnd ire ſchwester, die ſy allda ſo elencklich ligen fanden. Doch wolt ſy ſich weder tröſten noch vſheben laſſen. ſy hatten mich aber alle mit weinenden ougen, ich welte mich des Jammers erbarmen vnd inen nit ſo vil lydens anſtatten vnd vmb Gotteswillen volgen, vnd ſy Gott min züge, daß, wan ich ohn verlezung miner conſcientz fölliches hette thun können, hette ich mich wol thütet, inen ſo vil lydens vnd kummers anzustatten, vnd weiß Gott, was für ein kurzwyl ich gnommen ab diſem leidigen vnd trurigen Spectacel, hette auch nimmermeer wellen geſtatten, daß ich nitt minem Hr. Schulthſ vnd andren fründen wellen volgen.

Morndrig montag, 3. Septembris, kam abermal min bruder Niclaus zu mir, vor vüſer Frouwen Meß, ins hus,

pittende, ich welle miner verheißung nach zu minem herr Schultheiß gan, der dann vff mich wartete. Daruff gieng ich mitt im zur hindren thür hinuʒ vnd mocht kumm vor angst vnd bang reden, daun ich besorgete, inn die vngnad Gottes mitt verleugnung der Warheit zu fallen. Es gieng auch mitt mir der benent Beter Hans Pitung. Da that min herr Schultheiß ein treffenliche Vermanung an mich, benamlich, daß ich nitt alznt welle vff minem eintönigen kopf blyben, vnd welle doch vmb sinet vnd andrer ehren fründen willen von gesafster opinion abstan, vnd die schand vnd schmach, auch große gfar, so mir hiervon eruolgen würde, zu herzen nemmen. Da stund ich vor inne mit weinenden ougen, sagende, ich welle imme gern hierinn vmb sinetwillen volgen vnd alles thun so mir möglich, ja wann ich fölliches ohne Verlegung miner conscienz thun könnte; vnd wann ich von erkanter warheit abstünde, wützte ich anders nütt, dann der ewige zorn Gottes wider mich zu erwarten sei. Daruff sagt vorgedachter Schultheiß, wo ist die warheit, dann allein by vns? Daruff mußt ich im verheissen, ich welle zum Propst vnd Kilchherren gan, die würden mir bucher geben, die mich würden wider vff den rechten weg wysen, welches ich that vnd gab mir bemelter Kilchherr den Stosium zu läsen, darin ich Binstag vnd Mittwuchen gelesen, doch war min hußfrouw stäts vmb mich mitt trurigem gmütt vnd geberden, mitt verwachende, dz ich nitt weg zuge.

Wolgends am Donstag den 6. Septembris, nachdem ich miner hußfrouwen gesagt, ich welle mitt dem läsmeister zu Barfußren gan ein abendtrunk thun, zoch ich, siller wys, vñ die eilfse vor mittag von Fryburg zu Bern, vnd kart zum Schlüssel yn; aber vor vnd ehe ich zu Fryburg hinweg zogen, batt ich ein fattler, vnferr vom Bernthor wohnhaft, er wellte min Confessionbüchly, so mit perment vniwickelt was, vff denn abend minem herr Stattschryber Techt:rmann Bringen vnd verliffen. Es lage auch darby ein zedel an hemelten Stattschryber, deß Inhalts, er sölich büchly vor Rhatt verläsen sollte, darin man die vrsach finden würde

mines wegzugs. Vff denn abent hatt offtbemelte min husfrouw ein späle bratten lassen, wartende stäts, daß ich doch heim käme zu nacht essen; vnd alls sy lang gewartet, vnd nun gar spatt was worden, ließ sy mich allenthalben vnd inn allen wirtshüsren suechen, kont mich doch nienen erfaren, bis zuletzt ira von einer jungfrouwen angezeigt ward, man hette mich gesechen denn Schönenberg vshin gan mit einem mantel vnd einem hutt. Da ward abermals weinens, klagens vnd trurens mer dann gnug vorhanden. Am Frytag den 7 Septemb. am morgen früh umb die drü gieng sy zu schwager Progin, ixer schwester man, pittende, er ira welte sin roß fürsehen, dann sy welte gan Bern mir nachhullen. Sie gieng auch zu irem Mütterlin, flagt ire sölche Handlung, zeigts auch an minem bruder Niclausen; vnd alls er vermerket ir fürhaben, sagt er, sy sollte daheim blyben, er wellte zu mir gan Bern ryttten. Vff das kam er gan Bern, sand mich zum schlüssel, fragt, was ich da thete? sagte ich, mir were vom Commissary von Biffisburg potten worden, von miner frouwen gschefft wegen vor Rhatt zu erschynen; zeigte imm hiemit denn brief, denn mir hemelter Commissary zugeschickt hatt; denn nam er zu im, gloupt mir vnd reykt hiemit wolbezächt hinweg. Hie stand ich inn grosser gfar mins lebens wo ich dijren brieff nitt ghept hett.

Volgends am Sontag alls min husfrouw geschen, d3 ich nitt wider heimkam, hatt sy bemelten Progin, er wellte von irewegen sich so vil hemühen vnd zu mir ryttten, der hoffnung, er wurde von vnser fründschafft vnd liebe wegen, die zwüschen vns bishar gewesen, mich mögen bereden wider heim zu keeren; vnd alls ich zu nacht aß vnd schon zu tisch gesessen, kompt er dahar, wünscht vns allen ein gutten abend vnd reckt mir die hand; setzt sich darnach allernechst zu mir zum tisch. Morndes am Montag den 10 Septembris begert er mit mir inn gheim zu reden. Vff das giengen wir mitt einandren zum Predigern inn Grüggang; fieng daselbs an zu reden, was ich gedacht habe, das ich gan Bern gezogen sye, vnd was ich da thun welle? der pfennig

syne niene werder, denn da er geschlagen sye; vnd wie ich doch das herz möge han, min hūffrouw zu verlassen; ich wüsse die inneliche liebe, die sie mir zugetragen hab vnd sölle zu herzen fassen das erbermlich weinen, schryen vnd klagen, so sy minethalb thüye; welle auch nitt schlaffen vnd möge weder essen noch trincken; vnd so ich also bharren welle, sölle ich mich gwüßlich versechen, dz sy nimmermeer zu mir kommen werde; dann sy von Fryburg nitt ziechen welle, welle auch iren glouben nitt endren; vnd wo sy schon zu mir welte ziechen, so werdents doch die fründ nitt zu lassen; darumb sölle ich nun frölich mitt imm widrumb hinüber gan Fryburg ziechen; mine Fründ syend all gutts willens mir zu helffen, dz min friden gemacht werde, nurr dz ich inen welle volgen; der handel sye noch nitt so bös, vnd habe der Stattschryber das Libell noch nitt vffthon, der hoffnung, ich werde wider heimkommen.

4. Als nun er sölliche red mitt mir lang getrieben, ward mir vor kummer vnd leid so bang vnd weh, sunderlich inn vernemming miner hūffrouwen kummers, dz ich mich fünffmal mußt erbrächen, da anders nütt denn lutter wasser, doch alles grün safft geschen ward vnd mochte ich kümmerlich vff minen beinen stan; dermassen ich auch vnderwegen zwurent oder dristet niderzihen müssen, vnd Gott weiß was für Becher (Bähren) ich dermolen denn ganzen morgen vffgossen hab; aber er hett mir nur nitt mitt einem tröstlichen wort zugsprochen; vnd als er geschen, dz er mich nitt breden mögen, vordret er von mir mine schlüssel zum gelt vnd gültbrieffen, die ich imme willig zugstelt hab, dieselben miner hūffrouwen zu überlifren; denn von der sunderbaren liebe, so ich miner hūffrouwen getragen, heite ich ire nitt allein alles min gutt, sonders auch min eigen herz wellen mittheilen. Demnach sazt er sich zu roß vnd fur daruon, sich erpietende, wo ich mitt imme welle gan, welle er mir sin roß geben zrytten. Wie nun er hinweg kam vnd ich inn miner herberg zum schlüssel bleib, kam Juncker Hans Rudolff von Scharnachthal, welcher, nachdem er von minen sachen vnd

handlungen etwas bricht empfangen, erbott er sich seer fründlich gegen mir, mir sin huß vnd hof mit darlegung der schlüßlen presentierende zu bewonen, ohne entrichtung einiges Zinnes. Es kam auch der Hans Andres, der mir auch sagt, ich sollte frölich zu imme infeeren, Er welle mir ein guttbett vnd einen schönen saal ingeben. Deszglichen that auch Doctor Tornon, herr Müggle vnd andre meer. Daruff zoch ich an Zinstag denn 12 Octobris vnd nach dem alten Calender den letzten Septembris inn gesagts Hans Andresen Hus, by wellichem ich blieb fünf wuchen lang. Hiezwünschent ist vngloublich zu sagen, was für süßzen, achtzen vnd klagen ich 23 wuchen lang vnd stäts mins brotts mitt trähnen as, ja daß ich manche ganze nacht vngschaffen bliben; vnd were die gesellschaft nitt gewesen, so mir kamen trostlich zu ze sprechen vnd mich zu essen vnd trincken anreikten, so gloub ich lutterlich, ich hette müssen verschmachten; dann mich dünkte, ein tag alls lang sin als etwan ein ganz Jar, vnd von den trehnen, so von minen backen tag vnd nacht zu bidden sytten abhin floßen, hette man nitt allein min augsicht, sonders auch minen lyb wäschchen können. Ich sprang auch manche nacht von dem bett hinus, warff mich nider vff den boden, Gott bittende, er mich welte von diser welt brüffen vnd mines lydens ein end machen; wo aber fölliches nitt sin Göttlicher will were, mich stercken vnd trösten vnd whare gedult verlychen. Zudem ward ich an min glidren so matt vnd müd von großem herzleid vnd truren, dz ich weder gstan noch gan kont; vnd ward min mund vor kummer so trochen, dz ich mich kumm erquicken noch erlaben mocht, sunderlich wann ich von minen Landtleuten vernam denn leydigen stand miner lieben husfrouwen, vnd daß mir angezeigt ward, so wurde zu nütte vnd gienge dahar wie der schatten an der wand; da ward mir min kummer vnd trübsal hundertfaltig schwärer vnd tieffer obglegen. Es kamen mir auch gar schwer tentationes für vnd vnder vilen andren bedacht ich, ich hette so ein schönes hus zu Fryburg glassen, vnd hette jezund weder hus noch hoff, es verließent mich auch jezund mir

Husfrouw, mine brüder, fründ vnd verwandte, vnd mußt hören, dz mine brüder von mir sagten, sy hielten mich nitt meer für iren bruder. Es seyt auch miner vrouwen bruder von mir, die fründschafft vnd schwagerschafft were jekund vs, vnd hielte mich nitt meer für finen schwager; vnd schwager Progin schreyb mir, ich sollte mich gegen imm feins diensts versechen; vnd was sol ich von schmachworten reden, die sy wider mich vßstießen, mich einen verräther, abtrünnigen vnd der denn strick verdienet habe, unwarhaftig namsende, der ich inen doch kein leid, noch vngemach zugesfügt hatt. Darzu sagten sy, ich hette Gott minem erlöser denn hindren feert, item ich sye des Tüffels, vnd Gott quelte mich also von abtretung wegen der catholischen Religion, die allein die seligmachende, vralte, vngewyfflete religion were; vnd sagten auch die pfaffen, die gmeind vßwyssende, wann ich schon hundert köpf hette, so müßte er hinwegg schmeizt werden, oder aber es müßt ir leben kosten. Demnach kam mir für, daß ich by einem frömbden volck were, so ich nitt kante, noch ire sitt vnd rechte gwanet hette, item man möchte mir ditz oder ihenes von minem volck fürwerffen vnd schmachwort hören; darzu dz alle ding zu Bern thür vnd kostlich werent; ich wüßte auch nützit da anzusachen, damitt ich mich möchte fürbringen, inn ansechen, dz ich mitt minen brüdern dz vächterlich erbgutt noch nitt getheilt hette, vnd dz ein Oberkeit der Statt Fryburg verbotten, mir nützit des minen werden noch zukon zu lassen. Sie sind die innerlichen tentationes, so mich angefallen, mich abwendig zu machen, nachdem ich die vßren überwunden gehept. Inn summa, es ließe sich kein heitre am himmel sehen, sonders alles trüb vnd voll vngstümmer winden vnd wässen, die mich wellen ersüffen. Und über föllisches alles kamen vil miner Landtlütten, nitt mich zu trösten, sonders märlin gan Fryburg zu bringen vnd ein gspött vnd glächter anzurichten, vnd was inen min truriceit ein große freud. Darnach waren andre, die mitt allem ernst vermeinten, mich wider heim zu bewegen, mit anzeigenung, der pfennig werd niene werder, dann da er

gschlagen worden. Darzu kam min gfatter Petter Herman, der vermeint, er welte mich bewegen wider heimzuferen; sagt mir, man machte so gutt gschir zun kräunen, man esse da die besten Indianischen hünner, item allemal Nähhünner vnd Wachtlen re. vnd truncke man den besten vnd schönsten wyn, vnd das vmb einen ringen pfennig als nammlich vmb zechen früher, wo sunst zu Bern alle zeerung thür were, vnd lepte man darzu schlechtlich vnd truncke schlechten wyn. Es ward mir auch anzeigt, wie alles volk, Jung vnd alt, von mir zu Fryburg zu reden hettind, vnd inn allen wirthshüsren kont mann nütt reden, dann von mir, dermaßen ich allem volk ein fabel was worden vnd erschall das gschrey glich gar wyt auch in wyttgelegne Landen, vnd sunderlich wo Eidgnosische Buseker waren.

Hiezwünschent aber erschein ich vor Rhatt zu Bern, begerende, man mich zu einem burger vnd hindernissen welte annehmen; darzu mir gute handreichung thett min vererender herr Schultheiß von Wattenwy l vnd herr Abraham Müsse. Mir ward aber von minem herr Schultheissen von Müllinen diser bscheid geben, Nammlich ich sollte vor allen dingern mir Burgrecht, so ich zu Fryburg hette, vfgaben, vnd wan fölichs beschechen, wer ich als vil als angnon. Vff das schickt ich denn 15 Septembris Martin Bäy, Leuferskotten, von Bern gan Fryburg mit einer Missif lutende, diewyl ich etwas erkantnuß inn Religionssachen empfangen, vnd mich bedunkt, ich könnte noch möchte nimmer also vor Gott leben, hab ich mich gan Bern verfügt des vorhabens, mich daselbs niderzulassen, damitt ich daselbs nach guttem gwüssen leben vnd Gott dem Allmechtigen dienen möchte; diewyl mir aber harzu von nötten sin wil, dz Burgrecht, so ich mitt üwren gnaden hab, vfgugeben, so pitt ich, hochvermelt ü. gn. wesse mir diß min vorhaben zu keinem argen öffnemmen vnd genzlich glouben, wo ich inn libertet des gloubens hett daheim leben können, hette ich diß nimmer fürgenommen; mitt höchster dankdagung der vilueligen gutthaten, so ich von ü. Gn. empfangen, mich hiemitt ü. Gn.

thrüwlich beuelchende, den gütigerp Barmherzigen Gott pittende, welle hochvermelt ü. Gn. jederzitt in glücklichem wesen erhalten ic.

Alls nun bemelter Bäh disren brieff vor Rhatt verläsen lassen, ward imm nach Rhattszytt von hr. Schultheiß Heyd widerbracht, Benemlich, so ich nitt willens were, lenger by inen zu sin, könnten sy nitt darwider sin, müßten es bschechen lassen; ich sollte aber lugen, ob ich anderswo ein beßren glouben funden, dann by inen. Demnach erschein ich abermal vor Rhatt zu Bern, ir gnaden pittende vmb ein fürgschrifft, daß diewyl mine brüder mir ettliche geltschulden verhefften lassen, dz fölich verbott, so unwüssend der oberkeit beschechen, wider vffthan werde, item dz ich sichren durchzug dar vnd dannen zgan hette, vnd zum dritten dz man mir das min vngespeert welte volgen lassen. Daruff ward mir von herrn Schultheissen von Müllen en angeigt, min Gn. herren hetten inn bedencken gnon, daß man nitt allein mir, sunder auch andren, so hinder ir gnaden landen gezogen, das ir verspeerte, wellten deshalb ein wüssen han von iren Eidtagossen, mittburgren vnd brüdren von Fryburg, ob sy das burgrecht haltend weltend oder nitt.

Vff bemeltes Verpieten kam wider ein schryben von Fryburg, innhalts, sy wüßtend nitt, daß sy wider das Burgrecht gehandlet habint vnd möchtent wol wüssen, wer sich irethalb erklage ic. Hiezwünschen alls ich fünff wuchen lang by Hans Andresen gewesen, zog ich von imm zu herren Petter Tibner, der Griechischen sprach Professor vff der alsten Schul zu Bern; von wegen ich verstanden, bemelter Hans Andres welte mitt ettlichen vögtten vßrytten. By disrem bleib ich 14 tag lang. Demnach zog ich zu herren vetter Gatschet, vnd diewyl er miner vrouw verwandt were, verhoffete ich, wo sy zu mir kommen wollte, wurde sy dester lieber daselbs inkeeren ic. Ferner erschein ich wider vor Rhatt, pittende, man welle mir inn minem costen ein Rhattsgesanten zugeben; dann von ettlicher gschefften wegen begeerte ich gan Fryburg zu gan. Daruff ward

mir die antwort, ich solte lugen; wo ich etwan einen miner herren finden konnte, der mitt mir vberhin ryttten wellte, wellten sy's wol gschechen lassen; sy rhatten mir aber alles sampt, daß ich mich noch nitt vberhin wage. Nach föllichem bscheid redt ich mit einem oder zweyen. Ein jeder aber entschuldiget sich, sagende, sy hettend kein Kundsamme zu Fryburg vnd wellent mir von mines nuzes wegen rhatten, ich solle mich noch nitt vberhin wagen, dann mir dörffe wol etwas leids widerfaren. Als ich nun sach, daß min herren nit willig weren; vnd mir fölliche reis widerriedten, ward ich ganz leidig vnd summerhaftig, daß mir mine an schleg so gar nitt welten fortgan; doch gedacht ich, ich welte inen recht volgen. Bleib also still, sunderlich als ich vernommen, min Gn. Herren wurdent inn kurzen von anderer gschefften wegen ein stattliche Bottschafft gan Fryburg schicken; alsdann wellte ich ir gnad bitten, welltint mich auch für be uolchen lassen sin rc.

Nun von vgebung mines burgrechtens wie hieuor gemeldet worden, begert ich wider für ir gnaden zu keeren, zwollend ir gnaden Burger zu werden. Mir ward aber angeigt, man hette sid kurzem har angesehen vnd geordnet, dz man keinen meer zum Burger annemen welle, es bscheche denn vor dem großen Rhatt, vnd föllichs zu zweyen zytten, nanimlichen: B'wienachten vnd z'ostren, acht tag daruor vnd acht tag darnach; müsse also bis B'wienechten warten. Demnach als ich vernommen, daß mine gn. Herren ihr ehren G'santen geordnet, vberhin gan Fryburg zu ryttten, als nammlich von Rhätten vunner von Graffenried vnd herr Manuel, von sechzigen, herr Stattschryber Dachselhöfer vnd herr Anthony von Graffenried, alter Landvogt von Sanen, fart ich widrumb für Rhatt mitt fürlegung der articklen miner beschwerd, darumb ich dann batt, mine gn. herren weltent mir behilflich sin, sunderlich diewyl ich sidhar vernommen, daß man min hußfrouw beuogtet hette; Item dz man ira mins gutts zubekent hette; Doch diewyl mine brüder, in minem abwäsen, vnsers vatters seligen kleider

getheilt; so föllend sy zvollem mitt mir theilen ic. Darzwischen aber, vor vnd ehe mine herren die Gsanten verrittent, kart ich flyß an, daß ich stubenrecht vff etwan einer Gsel- schaft empfienge vnd zvollen zu einem Burger möchte angnon werden.

Da vff Samstag denn 5. Jeuners nach dem alten Calender 1585 Jars ward ich von denn herren Meistren vnd gesellen der ehrlichen Gselhaft zun Obergerwereu zu einem Stubengessen vff vnd angnon, vnd schanckt ich derselben Gselhaft zu ingang eines gutten Jars ein sonnenkronen. Mir ward auch von empfachung wegen föllicher stuben vff- gelegt zu bezalen, Erstlich von wegen des Stubenrechtes zechen pfund Veruwerung, thutt dry kronen; Meer von des reiscostens wegen fünff pfund vnd ein halbs gedachter wä- rung; Item von des buwes wägen bemelter stuben fünff pfund der wärung obstadt. Volgends vff Montag den 4 Jeuners ward ich zu einem burger der leplich Statt Bern von einem täglichen Rhatt daselbs vff vnd angnon. Mir ward von des Burgrechten wegen nützit abgeordret.

Demnach vff denn 12 Jeuners verrittent mine herren die verordneten Gsanten gan Fryburg vnd ritt vff min pitt vnd begeren mit bemelten herren Vetter Niclaus Gatschet. Der redt vil vnd mancherlej mitt miner Schwigerin vnd miner hußfrouwen, sy zu bewegen, daß sy zu mir gan Bern ken vnd mich nitt also verlassen welte; sy solle nur frölich zu mir kommen; denn man werde sy zu keinen dingen zwin- gen. Sy aber blib stäts vff irer meinung, vnd mochte sy nitt bereden, daß sy sich hette mercken lassen, dz sy willens were, zu mir zu kommen; welliches sy zum theil gethan, vß forcht irer frouw Mutter vnd andrer irer fründen; zum theil auch, daß sy sich besorget, geistliche vnd weltliche Oberkeiten zu erzürnen, die ira vil gutts verheißen, nitt allein, daß sy nitt zu mir züge, sonders dört hlibe. Die Jesuwiderische haben auch angenz für sy dz gmein bätt lassen thun, vnd demnach hatt sy inen müssen verheißen, nitt zu wychen, noch ire Religion zu endren; ferner hatt man ira geweret, sy solle

mir weder harnisch noch gweer, weder kleider noch andres zuschicken; haben auch ira gwert, sy solle mir nützit schryben; es solle auch niemand keine briess von mir empfachen. Doch ungehindret sölches alles vnderließ sy nitt mir heimlicher wys zu schryben vnd kleider vnd hembder zu schicken vnd ze thun, was eheliche pflicht eruordret, vnd alles anders, so einem frommen ehrenwyb zu thun gebürt.

Bolgents vff Sontag am Abend denn 17 Jennisers kamen miner herren von Fryburg Gsante gan Bern, benemlich Schultheiß Heid, herr Anthonijs Krümenstol, General, heid der Rhätten, Stattschryber Techtermann, vnd hr. Niclaus von Perroman von sechzigen vnd Burgen; vnd diewyl ich domalen gan Murten gangen, wußt ich nütz vor irer ankunfft, bis am Montag znacht, als ich gan Bern ankommen, ward mir von Vetter Gatschets hußfrauwen gesagt, die herren Gsanten von Fryburg werent vorhanden vnd hettent ein schwere flag wider mich vor Rhatt than, welliche sy gschriftlich inglezt hettend; dieselbe were mir von minen gn. Herren eines versammelten Rhatts zugeschickt worden, dz ich mich darinn ersechen solle. Als nun mir dieselbe behendiget worden, vnd ich dieselbe überlesen, erschrack ich seer, hieß mir sedren vnd dinten bringen vnd stalt mir antwort darüber in gschrift, welche morndes den 19 Januarii inn miner vnd der Gsanten von Fryburg gegenwärtigkeit verläsen ward, darab min gn. herren von Bern ein sunder wolgefallen gehept. Da begerten die Gsanten von Fryburg daruon ein Copy, die inen verwilliget ward. Demnach gieng ich zu den herren Gsanten von Fryburg in ire Herbrig zur kronen, schankt inen den ehrenwyn vnd hielt inen gschafft. Es redt aber vetter Niclaus Perroman kein wort mitt mir. Nach dem Morgenbrott batt min herr Schultheiß von Wattenwyl, sy welten mich für heuolchen lassen sin, mit anzeigenung, daß das gutt, so sy mir thettind, welltent sy halten, als were es inen beschechen. Es sagt auch Schultheiß Heid zu mir, ich sollte frölich zu inen gan, mir würde nütz dann liebs vnd gutis daselbs

widerfaren, welches wort er auch öffentlich vor Rhatt geredt.

Als ich nun föllicher Zusagung wol getruwet vnd denn Judas = Auß empsangen von dem, der mich vettret, bin ich erstlich vff Murten zu zogen, vnd da dannen bin ich mit hr. Hans Jacob von W a t t e n w y l , gessen zu Münchenwyler, vnd Wilhelm A n d r e s von Murten, gan Fryburg zogen; kam dar denn 7. Hornungs, vnd denn 28 Janners nach dem alten Calender, am abend spatt bim Monschyn, vnd wie wir gan Gutirpin kamen vnd daselbs ein trunk thetten, ersache mich der Weibell Hans P e r i a r vnd Hum-
bert H e l f f e r , Wirt zu Pfistren zu Fryburg. Ich tratt auch nitt so bald vber die thürschwellen mines huses, ward ich erkant von Doctor G ü n k i s Jungsrouwen, die föllichs irem herren gieng denn nechsten anzeigen. Wie ers vernommen, lieff er yllends (wie er dann ein flyssiger Inquisitor ist) zum Kilchherren W e r r o , zeigt imme fölliches an. Morn-
des am Frytag erschunt der Kilchherr vor Rhatt vnd thut daselbs ein schwere vnd treffenliche flag wider mich. Daruff ward imme beuolchen zu mir zu gan, an stab zloben nitt zu entwöhchen vnd daß ich mich bis montag künftig zu früher Rhattszyt vor Rhatt stellen wellte, welches ich willecklich lobete.

Am Sontag darnach kamen inn miner schwiger hus zu-
ammen meerheils miner husfrouwen fründ, welliche beschick-
ten reichen min husfrouw; vnd als sy sich ettlichermaßen
weigret dahin zgan, sagt ich, sy sollte frölich gan lugen, was
ir Mütterlij mitt iren zreden hette. Wie nun sy dahin kam,
sand sy daselbs ire fründ by einandren versammlet, daß sy
seer erschrack. Da fieng der Seckelmeister G o t t r o w , mitt
bystand siner andrer brüdren, an zu reden: Es nemme sy
allesamt groß wunder, daß sy by mir imm hus blybe, vnd
ich were nur desselben wegen gan Fryburg gangen, daß ich
sy überreden möchte, dz sy mitt mir gan Bern züge, deß-
halben wellint sy sy als ire beste fründ ermant han, dz sy fö-
liches nitt thüye, dann wo föliches bescheche, werdt sy inn

Höchste vngnadt fallen der oberkeit vnd iher fründen, vnd werde sich ira niemants meer annemmen. Sy habe auch wol gefüllt, daß, wie sy min ankunft gewußt, sy imm hus bliben hette sollen, die thür zuthun oder zu iher frrouw Mutter gan vnd mich üßren, diewyl ich sy verlassen. Und als er vil geschwätz lang getrieben, vermeint er zulebst, min husfrrouw sollte imme inn gegenwärtigkeit der fründen loben vnd verheißen, sy, min husfrrouw, werde mir nimmer nachzuchen. Welches als sy imme nitt wellen zusagen, ist er übel zfriden weggezogen vnd gab imme schwager Caspar von Perroman, miner husfrouwen brüder, das gleyt, welches ich selb gesehen. Es thett auch am selben Sontag der Propst ein ernstliche predig an ein Oberkeit, dz man mitt allem flyß darzu thette, daß das vnkrott vßgrütet werde.

Volgends am Montag denn 11. Februarii vnd denn ersten nach dem alsten Calender gieng ich minem geloben nach inn das Rhatthus. Es war ein wunder zu sechen, wie die Pfaffenknecht, sunderlich aber Hieronimus Gotroow vnd Othmar Gotroow, die miner husfrouwen gefründet, die giengen vmb mich har, boslich lachende vnd sich freuwende, daß ich inen einmal inns garn kommen were, darus sy verhoffeten, ich nitt ohne schand vnd schmach entgan wurde. Alle mine bekante, auch fründ vnd brüder, kam keiner zu mir, sonders stundent all ferne von mir, darzu mine schwager, als miner frouwen bruder vnd Rudolff Progiu, die stießen zum drittenmal hart an mir, thetten aber der glychen, als kanten sy mich nitt. Dagegen waren die Phariſeer vnd Schriftglerten zwüschen beiden stuben, by wellichen stunden alle ryche vnd gwaltige Herren, vnd stund ich vff die andre sytten, als ein Publican vnd verworffener, zu welchem niemand öffentlich sich nächern dorfft vs forcht der pfaffen vnd münchen. Nun als man mich inn die kleine rhattstuben zu gan brüfft, ist Junker Stoffel von Perroman da gstanden, der überlutt gschruwen: Secht zu denn hüpschen man, Ecce homo! Wie ich nun hinyn inn die Rhatistuben getreten, stunden wider mich herr Peter

Schnewli, Propst vnd Predicant, dem man an hochzyllichen Tagen denn Bischoffsstab vortragt vnd tragt er allda ein Inssel oder Bischoffshut; demnach herr Sebastian Werro, Kilchherr zu St. Niclausen, welcher auch ein sart gan Jerusalem than hatt; vnd hr Hans Michel, Läsmester zum Varsühren, dz ist predican daselbs, der kurzlich zuvor Doctor der Theology zu Bononia worden; diese dry stunden oben an neben minem herr Schultheissen von Affry vnd thssten abermalen ein schwer flag wider mich, namblichen:

- 1) Ich hette wider denn Landsfriden gehandlet, dz ist, ich were ein vffriurer;
- 2) Darnach hette ich geredt vnd gschrieben, sy lartind meer menschenmeinungen, dann Gottes wort;
- 3) zum dritten, ich hette die h. Römische filchen ein Babylonische huren gscholten;
- 4) Item, ich hette diejenigen, so die bilder vereerent, abgötter gheißen;
- 5) Deßgleichen so hette ich gschrieben, dz der merere Theil der Priesterschafft selbs nitt gloubint die wesenliche gegenwärtigkeit des libs vnd blutts Christi im Sacrament;
- 6) Wyters were ich inn ein sölche unmäßigkeit gratten, daß ich vnderstanden, die Caluinische leer minen herren, denn ihätten vnd burgen, zu leeren mitt einem libell oder Confessionsbüchli;
- 7) Denne hette ich gschrieben, dz, wo sy sich nitt zu meiner Religion bekartind, so würdent die von Sodoma vnd Gomorra sich wider sy erheben vnd anklagen am jüngsten Gricht;
- 8) Ferner hette ich ein Oberkeit der Statt Fryburg ein Keronische Oberkeit taxiert;
- 9) vnd zuletzt hette ich auch gschrieben, daß Gott der herr habe syn h. Euangelium vnder denn zweyten stryttbaren Nationen als denn Eidsgnossem vnd Sagen wellen pflanzen wider alles grüwlich wüttien vnd toben des Satans vnd der Welt; dahar ich nitt allein die fünff ort, sunders auch all ander Fürsten vnd Potentaten,

so sich wider Lutheri vnd Zwingli leer gesetzt, gschmächt
habe; vnd was bedörfft sy wytter kundschafft? sy
habent mine eigne handgschrift, die menschlich wol kenne.

Nach vernemming söllicher flag begert ich Schultheiß
Heiden zu einem Fürsprecher, vnd als er zu mir, der ich
einzig stund, tradt, sagt er, ich hette nütt mitt imme gredt,
so ich doch denn vorgenden abend mitt imm gredt hatt vnd
inn vmb Rhatt gebetten. Dann als ich mitt dem Schul-
theissen von Affröh begert zu reden, schickt er mich zum
Schultheissen Heiden, seyt da zu imm, ich begerte zil vnd
tag, über ix flag red vnd antwort zu geben; sah sich dem-
nach wider an sin ort; da ward mir beuolchen abzütreten.
Bald daruff kam Petter Lieb, der Scherg oder Weibel,
nam mir glych uss dem Rhattbus min weer; demnach fürt
mich gedachter Petter Lieb vnd Hans Perriar vom Rhatt-
bus die Statt hinuff in Jakimarsthurn, vnd muoßt ich inn
mitten zwischen inen beiden gan, als der gröst übelthäter.
Vnd als sy mich so schmächtlich fürtten vnd für die Linden
anhin gieng, schruw Hans Gornot überlutt: Dem galgen
zu! das ist: crucisige, crucisige! wessliches als min hus-
frouw gesehen vnd ghört von den hindren fenstren, so gegen
die nüwen gassen vnd fischbank sechen, ist sy nider vff die
erden gsunken. Vnd als ich fürbaß kommen in die Losan-
gassen, ist Baltasar Biegler mir nachkommen, der fürt
ein knäblj an der hand, sieng an zu sagen zu sinem kind:
Sichstu, wann ich wüste, dz du ein söllich man söltest wer-
den, wie der ist, denn man da fürt, so welt ich dich mitt
minen henden an jenem galgen henden.

Demnach thett man mich inn bemelten Jakimarsthurn,
da ich stäts mitt einem Weibel vnd Meister Dietrichen.
Dieselben hatten acht, was ich thette vnd was ich redte.
Man wolt auch niemand zu mir lassen, vnd kont ich nie-
mand schryben; allein min liebe husfrouw thett als ein from-
mes ehrenwyb vnd schreib ein Missif zu vetter Niclaus
Gatsch et von miner gfangenschafft; welcher; allsbald er
derselben verständiget worden, ist er denn nechsten, unghin-

er mitt siner Wasen hochzitt vil zu thun hatt, mitt dem Brieff zu minen gn. herren von Bern gangen vnd sy miner gfangen- schafft halb brichtet, welliche yllends vmb die zwey nachmittag sich besammblet haben, von miner erledigung zu beratschlagen. Es trug auch herr Abraham Müüsli, oberster Fürstender des göttlichen worts der Stadt Bern, für mich väterliche sorg vnd beualch mich denn Glöubigen am donstag inn irem gebett. Desgleichen thett auch am Fryttag darnach herr Hans Fedmung. Sobald aber ein Burgerschafft miner gfangen- schafft halb brichtet worden, thetten dieselben mechtig läz darab, daß zu besorgen was, wo man mich nitt ledig glassen, vil Jammers darus entsprungen were. Je min gn. herren den nechsten ein Botten gan Fryburg minethalb abfertigten vnd demnach zwen der fürnembsten des Rhatts, alls herr venner von Graffenried vnd herr venner Archier.

Nun alls ich min Antwort vff der Pharisäer vnd Schrifft- gleerten vermeinte hoche flag sollen sezen, ward mir von miner husfrouwen heimlich angezeigt, man hette ira geratten, ich sollte kein antwort über brürte flag thun vnd nur ein oberkeit vmb gnad bitten; welches mich auch rhattsam sin beducht, sunderlich in bedenkung, daß, wiewol ich min antwort sagte, so weren min herren von Fryburg in disrem handel Richter, welliche die Priesterschafft bis vffs letzt hinus handhaben würdent; möchte deshalb mitt miner Versprechung nitt vil vrichten.

Volgends am Mittwuchen denn 3. Hornungs kam abermal ein Weibel zu mir, mit beuelch, ich sollte mitt imm vffs Rhattthus gan, vor Rhatt zu erschynen; vnd alls ich für Rhatt kommen, hatt ich, man welte min Supplication, die ich an min herren von Fryburg gestellt hatt, verläsen, des Innhalts, daß, so ich etwas wider Gott vnd sin heiliges Göttliches wort, auch wider min gn. herren geredt, oder geschrieben hette, desselben glychen so ich einer Priesterschafft etwas unrechts zugelegt hette, sy wellint mir föllichen minen shäler gnedeklich verzichen vnd vergeben, vmb unsers lieben Herren Jesu Christi willen, diewyl ich nitt gsinnet were, jemands

zu schmücken noch zu schmäben, der hoffnung, man sölches
nitt meer von mir vernemmen werde. Nach verläßung sölcher
Supplication sagt der Propst, er sins theils verzyche mir
ouch wol, aber ein Oberkeit wüßte wol, was sy zu schaffen
hette. Disre red manete mich gar wol an Pilatum; der
wusch sin hend vnd übergab demnach Christum zu crüzgen.
Sagten demnach, sy könnten daran nitt kon, ich sölle ja oder
nein über ix flag sagen; denn ich die h. Römische Catholi-
sche Kilchen ein Babilonische Hur gscholten hette. Daruff
sagt ich, der Heilig Johannes hette im Buch seiner offen-
barung von diser Babilonischen huren gschrieben, vnd was
er vns vorgschrieben, das habe er vns zur leer vorgschrieben;
demselben nach hette ich auch gschrieben: Lassent vns die Ba-
bilonische hur erkennen, damit sy vns mitt irem giftigen
trank nitt inn das verderben infüre. Also hette ich gschrieben,
hette aber nitt darby gemeldet, wo oder wer dieselbe sye.
Sagt der Kilchherr Werro, man könne wol vs minem schry-
ben mercken, dz ich die Römische Kilchen damit taxiere, inn-
dem ich geschrieben: Und wer könnte es jetzt mitt der Römi-
schen Kilchen han, diewyl sy die reine Leir mitt shür, schwärt
vnd wässer verfolgte. Daruff hieß man mich abermal ab-
treten vnd inndem die vermeintlichen Geistlichen abtratten,
stund der Stattschryber Techtermann vñ, sieng auch wider
mich an zu klagen, sagende, ich hette Montag am abend,
wie mir die verfürte flag inn gschrifft geben worden, gredt,
dz er fürer vnd wytters gschrieben, dann geklagt were wor-
den; biemitt begerende, min herren weltint ein gschrifft, so
er by handen hette, besichtigen, ob er zu vil oder zu wenig
gschrieben habe.

Da sieng herr Pangraz Techtermann sin vatter
(Der zur Bytt miner gfangenschafft flyssig inn Rhatt gangen,
sunst sieht man inn gar selten inn Rhatt gan) an zu schryen;
So sin sun ein söllicher schryber were, so sölle man immi sin
Recht anhun, wie sichs gebürt. Da erschrack ich noch vester
vnd gedacht, es weltint alle wässer über min houpt hinüs-
saren vnd besorgte die verlezung miner ehr hechlich. Daruff

zog ich die Coppy der Pfaffenclag, so mir schriftlich vff min beger überantwortet worden, vnd zeigt einen oder meer artickel, so ich gefunden, wellich, wie die klag durch die vermeinten Geistlichen selb vnd hr. Anthouj Krummendorf, irem bystender, muntlich dargethan, von mir nitt verstanden werint, deshalb ich ein duren darüber gehabt hette, vnd mich derwegen erklagt. Welches als bald kost von der Weid, (der vffhin vff Zarkomarsthurn gangen, sin bruder Petter von der Weid, den sin vatter inn ysen schmiden vnd verhafsten lassen, zu besechen, ist er hernacher auch zu mir kommen lügen, was ich thätte, nitt als min fründ, sunder als ein rätscher) von mir gehört, ist er denn nechsten zu bemeltem Stattschryber gangen, vnd imm disre wort widerbracht. Nun kam der Miszverstand daher, dz meergesagter Stattschryber die verfürte klag vffgeschrieben, nitt nachdem dieselbe muntlich dargethan worden, sunders nach einer gschrift, die imm der Kilchherr Werr zugstellt, von welcher ich nützt gwüzt hab, danu dieselbe nitt verläsen worden. Disre gschrift zeigte er minen herren eines gesessenen Rhatts.

Allso nach Vernemming miner antwort bleib es darby vnd ward nitt wytters hierumb angſucht. Da furt man mich widrumb mitt großem nachschouwen inn thurn, wol verwart vnd verwachet. Vff den abend aber desselben tags thett man ein große Rott in bemelte gſenknuß von eines fräuels wegen, den sy begangen. Disre hatten die ganze nacht ein fölich hauren vnd schryen, dz ich nützt schlaffen kont. Sie sangen aber allerlej schlachtlieder wider die Hugenoten von Frankreich erdichtet; auch sangen sy mir zur schmach vnd zu leid das flaglied von der Princessin von Condé, vnder andrem: tuons seux Pasaux, qui noy font tant de maux. Disren Spruch eröffnete ein gewesener Kriegs (sic), genempt Burnj, ob denn 20 malen. Morndes am Donstag wurden sy wider vffhin gelassen, doch dennjhenigen, denen sy gefräfflet, ir Recht wider sy vorbthalten; vnd wartet ich des tags am Donstag denn ganzen morgen bis vmb die einliffe, vnd vermeinende, man mich vffs Raththus zgan bſchicken würde. Man hatt

aber densuselben morgen Henzen, Schwendimans von Melissried, der Kirchhörj Tauer, handel fürgnommen, der nun ein lange Zytt inn Zolletshurn gfangen glegen, wegen er ein gar junges töchterli mitt gwalt bezwungen sin willen zu vollbringen vnd es darmitt geschendt, daß es vssorete vnd gar zuütt ward vnd man anders nütt von im verhoffete, Dann denn gewüssen todt; je man vermeint, man inne von dis handels wegen vom leben zum todt richten würde. Die wyl aber dis Meittli noch nitt mitt todt abgangen, ward er Durch Pitt siner fründen vnd parrochianen ledig gelassen, doch mitt dem geding, wo dz Meittli nitt stürbe, sollte er imm ein Lybding geben, wo es aber mitt todt abgienge, sollte er des Meittlins fründen ein genempte summ gelts erlegen. Disre sin ledigung geschach dester liechter, wegen es geredt ward, dz min handel vil schwärer were, dann diser. Gott verhindret vnd wirfft zurück der menschen anschlag wunderbar. Diser handel ward so lang erwegen, daß man minen handel densuselben morgen nitt fürnen kont, welches mir zu großem Glück dienete; dann am selben Donstag vff den aben kamen obbemelte Gsante von Bern gan Fryburg, welches ich nitt vernemmen mögen bis am volgenden tag, da mir von Jacob Balmer dem Weibel sölches zwüschen sechse vnd sibne am morgen anzeigt. Desz ward ich seer erfröwet. Hieneben aber, am selben Donstag, kam ein voller Zechbruder vffblin vff Zarkimarsthur, sin gwer in henden habende, als welte er mitt einem reden, der im schuldig were. Und als er einmal oder zwurent inn der Stuben vff vnd abgieng, murrende, ersach er mich himbett ganz trürig, dein Kopf an die hand anlenend; fieng er an zu sagen inn Latin, daß wer mich vmbrechte, würde hundertfältigen Ion empfachen. Als ich sölliches ghört, seit ich zum Weibel vnd Meister Dietrichen, die beim tisch sassen, ich welte vshin gan vnd nitt lenger dablyben; darumb sy mich hernach lobten vnd sagten, ich hette wyllich daran thau.

Mun am Donstag znacht vmb die nüne oder zechen kam min liebe mutter vnd min gethruewe husfrouw vff Zarkimars-

thurn, nachdem sy die thurnhütter mit gelt bstochen. Da
vnieng mich min husfrouw vnd küste mich ganz lieplich,
vnd nachdem sy mich mitt weynenden ougen vnd mitt vilen
worten vermant, ich welle mich vmb Gottswillen vnd von
iretwegen weyßen lassen vnd was mir gutt fründ ryetten thun,
so werde min sach besser werden, karte min liebe mutter
nach wünschung einer gutten nacht wider heim, ganz trurig
vnd kumerhaft, vnd wolt min getruw husfrouwe dieselbe
nacht nitt von mir wychen, bis morndes am Frytag denn
10. Hornungs nach dem nüwen Calender, als die glogken
drü gschlagen, da gieng sy wider heim. Darzwüschen batt
ich Gott thruwlich vmb sin Göttliche hilff vnd bystand, vnd
als ich denn Psalter Davids vor mir hatte, fand ich ohn
alle gferd denn 71 Psalmen, so ein gar schöner vnd tröst-
licher Psalm ist vnd der sich vff min trübsal vnd anlichen
überus wol schicket; denn bättet ich zum 3 mal, sterkte dem-
nach min herz mitt vorbildung schöner exemplen deß leydens
Christi unsers lieben herren vnd Heilands, siner Apostlen
vnd Martirer, auch der trostlichen Verheißungen, so wir
haben inn der h. gschrifft, vnd vnder vilen erinnerte ich mich
dieses spruchs Christi, wer sin leben begert zu erhalten, der
wirts verlieren, wer aber sin leben verlürt vmb mines na-
mens willen, der wirts inn jhenem leben finden. Deßhalben
ich mich gentzlich entschloß vil lieber ehrlich sterben, dann
vuerlich leben.

Es schließen aber mine widersacher, die Pfaffen vnd
Pfaffenknecht, auch nitt, sunders lüffen die ganze zytt miner
gfangenschafft zu allen burgren, vnd wo sy wußten, da purf
by einandren weren, giengen sy dahin vnd schüreten dz shfir
dapser zuhin zu miner verderbung, mit anzeigenung, ich hette
die h. Römische Kilchen ein Babilonische huren gescholten rc.
Demnach als es tag worden vnd die glogken sechse gschlagen,
sieng man widrvmb an zun Burgren schlachen; deß erschracken
vil guttherziger Lütten, sunderlich darvmb, dz man zun Burg-
ren am Frytag schlug, so bishar nitt ghört worden. Ueber
ein Stund darnach reicht mich Jacob Balmer der Weibel

inns Rhatthus zegan vnd sagt mir, es weren zwen herren von Bern nechtin inn die Statt kommen vnd hetten mitt minen herren zun Krämen znacht gessen. Desß ward ich fro, vnd wie ich mitt dem weibel gieng, zur thür hinus, fiel ich nider vff mine Knüw, vff dem Leubl̄ ob der stägen, Gott dem herren thruwlich vmb sin göttliche gnad, hilff vnd bystand anrüssende; vnd wie ich abhin kam, luget gar vil volksvnder der Linden, deßglichen vor dem großen Spittal vnd vff dem platz vor dem Rhatthus. Nachdem ich aber inns Rhatthus kommen, ersiche ich min liebe mutter, min liebe schwiger vnd min gethrüw husfrouw; die sassen byeinandren vnd weineten; tratt da zu inen vnd wünschet inen ein gutten tag, pittende, sy welten nitt so kummerhaft sin.

Inndem ward mir von denn überrüten von Bern, die ich hieß willkomm sin, anzeigt, obgedachte herren Gsanten von Bern werent inn die Rhattstuben berüfft worden vnd theetten iren fürtrag. Demnach wurden sy widrumb inn ire herbrig bleitet, desß ich doch nitt gewar ward, denn ich gern mitt inen gredt hette. Wie nun sy hinweg kommen, rüfft der Großweibel denn sechzigeren vnd burgen inn die große Rhattstuben zu treten; demnach wird ich auch innhin brüfft vnd tratt mir niemand nach, dann allein obgenempte dry Märien, die erschienent mitt mir für mich zu bitten; sunst stund mir niemants by, weder bruder, schwager, noch verwandter, von einer so großen fründschafft, vnd nachdem ich herr Hans Meyer zum Fürsprechen begert, ließ ich abermal vorberürte Supplication wider verläsen, pittende nochmalen, wo ich wider Gott vnd sin heiligs wort, auch wider ein Obrekeit geredt oder geschrieben hette, man mir föllichen fäler gnedeklich verzychen welle. Demnach hatten durch iren Fürsprechen für mich obgenempte dry Märien. Vff dz sagt meerberürter Propst, das von pitt wegen der ehrenhaftesten wyhren er s̄ins theils auch wol welle verzychen; aber man meine, es treffe allein sy an, es treffe auch min herren Rhatt, sechzig vnd burger an, als handhaber irer wharen Catholischen Religion, welliche sy mitt einem Eidschwur ge-

Lopt hand zu haben; hiebei begerende, min herren weltint
inen vergünstigen sich zu berathschlagen. Demnach tratten sy
ab vnd giengen inn die Kleine Rhattstuben. Indem redt
min Fürsprech, ohne min beuelch, ich welsste by den articklen
mlner schrifft nitt blyben. Als ich föllichs gehört, sagt ich
im abtreten überlutt, ich bette sy vmb verzydung, denn daß
ich widerrüffen könne dzjhenig, so ich gschriben, das könne
ich nitt thun; tratt damit ab. Mine mißgünstige aber haben
min verantwortung faren lassen vnd allein vff das, so min
Fürsprech sines eignen willens gredt, gesuſet vnd daher von
mir vsgossen, ich habe mine schriften widerrüſſt. Wo aber
fölliches whar were, was hette dann Statthalter Renaud
verursachet, mich harnacher widrum vnd die Rhattstuben zu
brüſſen, mine gschriften zu widerrüſſen etc. Nun nachdem
ich auch abgetreten vnd ein zitt lang düssen zwüschen beiden
stuben gstanden, ward mir darnach als zum andren mal ge-
rüſſt wider inhin inn die große stuben zu treten; und als
ich inhin kommen, sagt der Statthalter Renaud, den Richter-
stab inn sinen henden habende, min gn. herren hetten ein
groß duren empfangen ab dem Libell, so ich geschrieben, inn
wellichem ich mich hochlich vergessen hette, dz ich nitt allein
wider die Römische Kildchen, sonders auch wider ir vnd irer
vorfaren, deren Religion sy felderzitt vngithar gewesen, ge-
schrieben hette, were deſthalben miner gn. herren anſinnen
vnd meinung, dz ich derselben gschrifft ein widerruff thun
föllte. Daruff sagt ich, ich könnte föllichs nitt thun, es
were dann sach, das man mir denn ſhaler vnd irtumb,
dauon dann alles das übrig hangete, vſ der heiligen Gött-
lichen gschrifft bewyſte. Da bette man wunder gesechen,
wie ſechzig vnd burger, alls sy fölliches gehört, die köpf
geschütet vnd ein groß getös irs murmilen ſich vnder inen
erhebt hab. Daruff tratt ich abermal ab; do fam zu mir herr
Ludwig von Afry, Schultheiß, herr Jost Bögel; Ritter,
herr hans Meyer, Burgermeister, herr Franz Früh,
Seckelmeister; und alls sy vil vnd mancherlej mit mir bieruen
geredt, mitt anzeigung der großen gfar, die mir, wo ich

inen nitt volgete, vorstunde, sagt ich, ich welle min herren
keineswegs. geshmächt noch geshmügt han, dann min mei-
nung nie gewesen, föllisches ze thun, wüsse anders nitt dann
all ehren, liebs vnd gutts von einer Oberkeit. Aber der
eruorderten widerrüffung halb könnte ich fölichs nitt thun.
Daruff sagten sy, ich sollte mich besinnen vnd inen mitt einer
willferigen antwort begegnen, dann min herren Rhätt, sechzig
vnd Burger, sähent by einandren vnd wartetent einer antwort,
ich sollte mich slucks eines beßren bedencken; vnd als ich by
voriger meinung blyb, ward ich für dz drittmal inn die
große Rhattstuben berüfft. Da sagt ich selbs muntlich wie
vor, dz vmb ehrleßliche wort hätte ich ir gnaden vmb ver-
zichung, aber widerzerüffen könnte ich nitt. Demnach tratt
ich abermal ab. Da, als ich mich nitt wessen bereden lassen,
ließ man ein rhatschlag vmbgan, vnd waren der meinungen
zwo; die erste was, ich sollte ein widerruff thun; die andere,
man sollte mich mit dem Eid verwysen; vnd als das meer
mit meerer stimm drumb umbgieng, ward dz meer, man
 sollte mich mit dem Eidt verwysen, vnd sale die meinung
des widerruffs halb vmb sechs stimm. Daruff kam der Groß-
weibel; der zeigt mir miner herren vrtheil an vnd beualch
mir, ich sollte mitt vffgehepten fingren zu Gott schweeren, ir
gn. Statt vnd Land zu myden, vff gnad hin, vnd föllisches
insonderheit von pitt wegen irer gethrüwen lieben Eidtge-
nossen, mittburgren vnd brüdren von Bern, demnach auch
von pitt wegen der ehrenhaftten wÿbren, welches angenz
von mir erstatet ward. Demnach gab man mir min weer
wider vmbhin.

Es war aber ein wunder zu sehen, was für ein groß
volk von Jungen vnd alten, von man- vnd wÿbspersonen,
dach von jungen Knaben vnd Schulleren zuhin geflossen, die
endschafft diser handlung zu sehen, dann menflich nitt anders
verhoffet, dann man wurde mich denn nechsten vom läben
zum todt richten, vnd verwundret sy, dz ich also mitt dem
läben daruon kommen; also waren ire herzen wider mich
ergrimmt vnd erbitret. Wundersam ist, dz auch die, so mich

wellen todt haben, vil ein gnediger vrtheil wider mich gefellet, dann ich selb verhoffet; dann ich gedachte, sy wurden mich von pitt wegen miner gn. herren von Bern vff d^z allerminst vmb ein gro^ze summ gelts zu anwendung des huws des Jesuitischen Closters straffen, d^z aber mir nitt ussgelegt worden. Demnach gieng ich denn nechsten heim, vnd danket Gott, d^z er mich so gnedig erlöst hatt. Es lüffen mir aber die knaben nach bis für min hus, da dannen sy ein lange zytt nitt wellen wychen.

Nach dem morgenbrott gieng ich zu minen beiden herren vennren der Statt Bern, inen fröntlich zu danken, d^z sy zu miner errettung so ylends vnd bhend zur sach gethan het tint. Disre gfar mines lybs vnd lebens hat mir Gott der herr 14 tag oder dry wuchen daruor vorbilden lassen, welche zytt miner gsangenschafft mich wol gesterckt vnd getröst habent. Nun am 16. Hornungs vnd am 5. alten Calenders verreit ich, mit minen herren denn Gsanten, von Fryburg vff Bern zu, vnd hat mir bruder Carle sin Roß fürgsezt vnd als wir by der Bernbrugken sollen vffsitz, was min Roß noch nitt vorhanden; da wolten die herren Gsanten nitt verrytten, ich were dann vffgessen, vnd wie fölliches bescheiden, reyten die überrütter von dannen, demnach herr vennre von Graffenried vnd wolt ich nach herr vennre Archer ryttten, er wolt aber nitt fürrytten, vnd mußt ich wider minen willen vor im harryten vnd er mir nach; reyten also inn föllicher ordnung zur Statt hinn. Disre herren waren gar frölich mit mir vnd thetten mir vil zucht vnd ehr an. Nachdem wir aber gan Bern inn die Statt kommen, mußt ich aber wider minen willen zwüschen beiden vennren ryttten; die fürten mich zwüschen inen beiden durch die Statt glych alls in einem triumph. Es was ein wunder zu sechen, wie man mich mitt freuden empfieß, vnd lüffen mir etliche ansehenliche Lütt entgegen, die vmbfiengen mich mit freuden, vnd mit großem frolocken ward ich von allerhand volck, es sye von wybren, mannen, Jungen vnd alten, auch von minen herren des Rhaits vnd andren (sc. empfangen), d^z also

Die uneer, so mir vmb Christi namens willen zu Fryburg widerfaren, mitt vil grôzrer eer, so mir zu Bern angethan worden, ersezt ward, je ich ein sôlliche ehr nitt gnugsam hschryben kan vnd weiz nitt, wohar mir ein sôlliches widerfart. Der herr min Gott welle ir bloner vnd vergelter sin ! Darzu, nachdem ein fromme Gmeind der Statt Bern von Herr Abraham Müsslin min gfangenschafft (wie hieuor ge redt) vernommen, thett sy gar lâz darab vnd lüffen vilen wybren die ougen über, wie mir sôlichs gleublich anzeigt worden; man hielt auch Rhatt vmb die zwey nachmittag von minetwegen, vnd wo min gn. herren eines gseßnen Rhatts nitt ylends darzu than hettend, wollt ein fromme Burger schafft vnd ganze gmeind vffsin vnd mich mitt gwerter hand entledigen rc.

Gott sye lob, dz disers so fridlich abgangen ist ohne einiches menschen lybs noch gutts beleydigung. Es was aber ein burgerschafft hochlich erzürnt ab des Schultheiz Heiden fürgeben, das er nitt allein mir, funders auch öffentlich vor gseßnen Rhatt grett hatt, mir wurde nütt dann liebs vnd gutts widerfaren. Also ist er selb in die gruben gfallen, die er mir zubereitet hatt, vnd also handlet vnd würckt Gott so wunderbarlich mit sinen gleubigen, die vff sin gütte harren, imm mitt herzen anhangen, daß diejhenigen, so sy zu un eeren begeren zu bringen, selb zu schand vnd spott müßent werden. Also ist dem Herode widerfaren, desglichen dem Achitophel, auch dem Haman, der den frommen Mardochaeum wolt henden lassen rc. Gott sye ewigs lob !



Soweit Jost Alex selber. Unser Chronist fügt dann noch bei (ad 1585):

„Hiervff wardt allen vnd jeden Amptlütenn inn Tütschenn vndt welschen landen geschryben, die vnderthanen ernstföhig, by vermydung hoher straff zu vermanen, sich gegen denen vonn Fryburg vnd derselbigen vnderthanen früntlich Eidtgnosisch vnd Nachparlich zu erzeigenn; auch die vonn Fryburg ein gleicheß irenn vnderthaneu gegenn der Stat Bern Angehörigenn zu erstatenn, durch ein früntlicheß missif gebettean vnd sezete sich hiemit abermalenn ein sölcher blaſt, der sich ohn alle vrsach vñ fridhähiger Personen anſtiffen erhept; zur Anzeigung aber vnd für die erste Prob, daß beide Stett hinfürro inn gutem vertrouwenn gegen ein Andren zu verharren begerten, wardt vonn der Stat Bern Christoffel vonn Dießbach vonn Fryburg, der böze karten wider sy von Jost Alexen wegen vßgeworffen vnd ein hoche straff verdienet hatte, vud von denen von Fryburg Jost Alexen vollkommen begnadet, Alljo daß sy beiderſyß, die Stett Bern vnd Fryburg, zu irer Naturſt auch fryen handel vndt wandel bruchen möchten.“
